
Auftakt-Konferenz zur Mobilitätsinitiative der Bundesregierung:**Bonse-Geuking: Zielgerichtete Forschung für alternative Kraftstoffe**

Berlin, 12. April 2005 – „Die heutige Veranstaltung bildet den Auftakt zu einer Konferenzserie, im Verlauf des Jahres wird die Mobilitätsinitiative zu drei weiteren Treffen einladen. Wir wollen die gesellschaftspolitischen Themen der Mobilität nicht anderen überlassen“, sagte **Dr. Manfred Stolpe**, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen heute in Berlin. Im Vordergrund stand das Thema „Weg vom Öl – Perspektiven der Automobilität“. Stolpe bezeichnete die Mobilitätsinitiative, die von seinem Ministerium für die Bundesregierung und einer Vielzahl großer Mitgliedsunternehmen des Deutschen Verkehrsforums und dem Forum selbst getragen wird, als wichtiges Handlungsbündnis, in dem alle Verkehrsträger an einer gemeinsamen Konzeption arbeiten. Stolpe betonte: „Für die Zukunft haben wir uns viel vorgenommen, es besteht ein großes Potenzial, herkömmliche Motoren weiter zu optimieren, alternative Kraftstoffe stärker zu nutzen und die Hybrid-Technologie konsequent weiter zu entwickeln. Wir haben das ehrgeizige Ziel, bis 2020 einen Marktanteil von 20 Prozent bei alternativen Antrieben und Kraftstoffen zu erreichen.“

Vor Panikmache bei der Verfügbarkeit von Erdöl warnte Verkehrsforums-Präsident **Wilhelm Bonse-Geuking**, President European Oil Industry Association (EUROPIA) und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutsche BP AG: „Es besteht unter allen Aspekten keine Veranlassung, eine Strategie des „Weg vom Öl“ Hals über Kopf umzusetzen. Es gibt genügend Öl für lange Zeit. Die Verfügbarkeit zu sichern ist eine außen-, wirtschafts- und entwicklungspolitische Aufgabe.“ Über gute Handels- und Vertragsbeziehungen zu den Förderländern gelte es die notwendigen Kontakte zu pflegen.

Bonse-Geuking sagte weiter: „Natürlich müssen wir über „die Zeit nach dem Öl“ nachdenken und uns darauf vorbereiten. Dies gerade unter dem Aspekt des Umweltschutzes. Aber: Es dürfen nur technisch und wirtschaftlich überzeugende Lösungen in Betracht kommen, die die europäische und deutsche Wirtschaft nicht weiter belasten.“ Die bisherige Förderung alternativer Kraftstoffe habe herkömmliche Energien um rund 50 Prozent verteuert. Angesichts hoher Staatsverschuldung, hoher Arbeitslosigkeit und den schwierigen Veränderungen durch die Osterweiterung Europas seien auch weitere Belastungen des Kraftstoffs durch die öffentliche Hand nicht mehr

vertretbar. Die mit Treibstoffen befaßten Industrien arbeiteten eng zusammen und hätten im internationalen Vergleich herragende Ergebnisse erzielt, so Bonse-Geuking. Er forderte eine realistische und zielgerichtete Forschung auf dem Treibstoffsektor. „Die Kosten-Nutzenanalyse muss dabei an erster Stelle bei jeder Veränderung der Energiestrategie Deutschlands stehen. Jeder Schritt Richtung Alternative muss die Überlegung `Was können wir uns leisten?´ berücksichtigen“, sagte Bonse-Geuking. Jeder alternative Kraftstoff müsse in seiner gesamten Wertschöpfungskette gerechnet werden.

Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der Industrie würden die CO₂-Emissionen des Verkehrs in Deutschland weiter reduzieren. Die Umweltbelastung durch Benzin und Diesel nehme nicht weiter zu. Deutschland sei das einzige Land der Erde, in dem nahezu schwefelfreier Dieselmotorkraftstoff angeboten wird (10 ppm liegen an der Nachweisbarkeitsgrenze). „Es steht zu erwarten, dass die energetische Ausnutzung von Benzin- und Dieseltreibstoff durch Weiterentwicklung der Motoren weiter verbessert werden und die Umweltbelastung weiter abnehmen kann. Biofuels sind „in Grenzen“ eine Option; Biomass-to-liquid scheint uns vielversprechend zu sein, bedarf aber erheblichem Forschungsaufwand, auch unter sehr langfristigen Aspekten für die beste Option der CO₂-freien Herstellung von Wasserstoff“, sagte Bonse-Geuking.

„Die deutsche Automobilindustrie ist längst auf dem Weg `weg vom Öl´. Langfristig liegen wir da gar nicht so weit weg von der Vorstellung der Grünen entfernt“, betonte VDA-Präsident **Prof. Dr. Bernd Gottschalk**. `Weg vom Öl´ heiße nicht, weg von der individuellen Mobilität. „Die Weiterentwicklung der Gesellschaft geriete in einen Stau. Die Altersmobilität steigt, auch die Jugend will mit 17 Jahren den Führerschein“, so Gottschalk. Vor allem sei Wachstum als Voraussetzung für die Zukunftssicherung des Standortes Deutschland ohne Mobilität und Transport nicht realisierbar. Der Umstieg auf alternative Energieträger sei ein langfristiger Prozeß. Die Automobilindustrie strebe das Ziel an, in den nächsten 10 Jahren acht Prozent und in den nächsten 20 Jahren 20 Prozent des Energieverbrauchs für den Straßenverkehr mit alternativen Kraftstoffen sicherzustellen.

ADAC-Präsident **Peter Meyer** stellte fest: „Die langfristige Umstellung der Energieversorgung müssen wir mit mehreren Schritten angehen: Die Autos müssen sparsamer werden, die Autos müssen sparsamer betrieben werden, zum Antrieb müssen alternative Energieträger verwendet werden.“ Meyer bezeichnete Staus als Verschwendung von Kraftstoff forderte: „Neben intelligenten Technologien müssen vor allem Investitionen in die Infrastruktur die Anzahl von Staus verringern.“ Sein Credo: „Eine Verteuerung der Mobilität allein wird den Ölverbrauch nicht wirksam senken.“